

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 11: **Schnelles Planen, schnelles Bauen = Planifier vite, construire vite
= Rapid planning, rapid building**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Galerien

Basel, Galerie Beyeler
Fernand Léger.
Werke 1925–1955
bis 28.1.1995

Basel, Galerie Carzaniga & Ueker
Jubiläumsaktion:
1975–1994.
200 Ausstellungen.
bis 4.12.

Basel, Galerie Graf & Schelble
Cristina Spoerri.
Neue Bilder, Zeichnungen,
Objekte
bis 26.11.

Chur, Studio 10
Al Meier: Neue Arbeiten
bis 18.12.

Dübendorf-Zürich, Galerie Bob Gysin
Jürgen Krusche
bis 22.12.

Genève, Galerie Anton Meier
Hans Schärer. Peintures et
aquarelles récentes
bis 24.12.

Lausanne, Galerie Alice Pauli
Comme un Rayon de Lumière... Œuvres d'artistes
choisis par Olivier Pauli de
1989–1994
bis 31.1.1995

St.Gallen, Erker-Galerie
Günther Förg
bis 31.1.1995

Zürich, Galerie Proarta
Jan Voss. Bilder, Collagen,
Reliefs
bis 30.12.

Basel, Galerie Graf & Schelble:
Cristina Spoerri, Gedanken im
Raum, 1993

Kurse

Winterthurer Farbkurse
Farbe als Gestaltungselement der Architektur
1995 finden folgende Kurse
statt:

Farbkurs 1 13./14. und
21./22. Januar 1995

Farbkurs 2 17./18. und
24./25. Februar 1995

Farbkurs 3 10./11. und
17./18. März 1995

Kosten: 4 Kurstage
860 Franken.

Auskunft: Prof. Werner
Spillmann, Technikum Win-
terthur, Abt. für Architektur,
8401 Winterthur, Tel. 052/
267 76 15.

Deklarations- raster SIA

**Keine SpezialistInnen, son-
dern ArchitektInnen mit
ökologischem Sachverstand**

Bauprodukte enthalten
zum Teil problematische
Bestandteile, die bei der
Verarbeitung, während der
Nutzung oder der späteren
Entsorgung unsere Mitwelt

und uns Menschen beein-
trächtigen können. Bauher-
Innen, PlanerInnen und
UnternehmerInnen könnten
bei der Materialwahl Wes-
entliches zur Verminderung
dieser Belastungen beitra-
gen; Voraussetzungen dafür
sind jedoch eine verbesserte
Produkteinformation und
ein vertieftes Wissen über
das Wirken solcher Problem-
stoffe.

Die SIA-Fachgruppe für
Architektur hat deshalb
einen Deklarationsraster für
ökologische Merkmale von
Baustoffen erarbeitet. Der
Raster ist Grundlage für
eine klare, standardisierte
Verständigung über diese
Fragen.

Drei Punkte sind wes-
entliche Merkmale des
Deklarationsrasters des SIA.
– Er zeigt nur eindeutige
und objektiv überprüfbare
Merkmale.

– Die Merkmalanzahl ist be-
grenzt. Es sollen nur die
wesentlichsten Eigenschaf-
ten gezeigt werden.

– Die Interpretation liegt
hauptsächlich auf der An-
wenderseite.

Beschränkung auf das Eindeutige

Niemand wird ernst-
haft bestreiten, dass bei-
spielsweise die graue Ener-
gie eines Baustoffes, das
Alterungsverhalten oder al-
lenfalls der Pflegeaufwand
zu den wesentlichsten An-
gaben bei der ökologischen
Beurteilung von Baustoffen
gehören.

Gerade diese Angaben
fehlen aber im Deklara-
tionsraster. Da diese Daten
nicht eindeutig definiert
sind, machte es wenig Sinn,
sie zu erheben. Jeder Pro-
duzent würde eine Angabe
nach seiner eigenen Auffas-
sung machen. Da beispiels-
weise die Alterung sehr
stark von der jeweiligen An-
wendung abhängig ist, sind
hier Angaben nur mit vielen
Wenn und Aber möglich.

Lieber genau, dafür
weniger, als viel und Unge-
naues, Nichtssagendes.

Begrenzte Merkmale

Nach einer zweitägigen
Schulung soll der Raster
handhabbar und brauchbar
sein. Das zwingt zu einer
Begrenzung der Merkmale.
Natürlich gibt es noch viel
mehr Wissenswertes über
Baustoffe. Der Raster soll
aber nicht zu grossen Mehr-
belastungen im Architektu-
rbetrieb führen. Das Wesent-
liche soll rasch erfasst
werden.

Die Interpretation liegt bei der Anwendung

BenutzerInnen verlang-
ten giftstofffreie Baustoffe.
Jeder Stoff, auch der natür-
lichste, enthält Gifte. Wes-
entlich ist beim Giftbegriff
die Menge. Der Deklara-
tionsraster hilft PlanerIn-
nen, auch bei kleinstmen-
gen Entscheidungen zu
treffen. Selbst auf berufs-
fremden Gebieten wird sie/
er genauer fragen können.
Eine Meldung, dass im Mehl
Arsen gefunden worden sei,
wird nicht mit sofortiger
Meidung aller aus Mehl her-
gestellten Nahrungsmittel
führen. RasteranwenderIn-
nen werden zuerst nach der

Menge fragen und dann
entscheiden. In den letzten
Jahren wurden etliche Bau-
materialien mit Hinweisen
auf Spuren von Schadstof-
fen disqualifiziert. Schad-
stoffspuren, die zum Teil
weit unter einer Relevanz
lagen.

Zwar gibt es Stoffe, die
schon in sehr kleinen Men-
gen ökologisch relevant sein
können, doch sind diese
Grenzen von Stoff zu Stoff
verschieden. Der Deklara-
tionsraster lehrt auf solche
Kleinstmengen zu achten,
gleichzeitig gibt er aber
auch Interpretationshilfen,
wo wieviel relevant wird.

Ist ein solcher Raster überhaupt nötig?

Der Raster trägt ein-
deutig zu einer Versachli-
chung der Diskussion um
das ökologische Bauen bei.
Durch die Angaben, die im
Raster fehlen, werden die
Lücken unseres Wissens, das
Fehlen von entscheidungs-
relevanten Daten deutlicher
sichtbar. Der Druck, z.B. die
graue Energie genauer zu
beschreiben, damit sie als
Vergleich von Produkten
herangezogen werden
kann, wird durch den Raster
verstärkt. Der Raster sensi-
bilisiert und bietet gleichzei-
tig eine Orientierungshilfe
an. Die Hilfe ist so gestaltet,
dass sie nicht bevormundet
(wie ein Ökolabel das täte),
sondern, dass sie für Ent-
scheide Fakten liefert.

Nicht bei jedem Bau-
stoff, sicher aber bei Stof-
fen, bei denen ökologisch
relevante Merkmale dis-
kutiert werden müssen, ist
der Deklarationsraster ein
taugliches Hilfsmittel. Auch
wenn er unvollständig ist
und wohl nie alle relevan-
ten Daten darzustellen ver-
mag, deckt er schon heute
einen wichtigen Teil der
Entscheidungsfragen ab.

Ich bin Planenden be-
gegnet, die sich nicht um so
«technisches Zeug» wie den
Raster kümmern. «Ich ent-
scheide hier nach Gefühl,
und ich kann mich bei einer
solchen Wahl auf meine In-

